

Schloss Elisabethenburg Meiningen



Memorialzimmer f. Adelheid v. Sachsen-Meiningen



Histor. Musikinstrumente in der Grünen Bibliothek



Roter Salon, 1824, Vorzimmer zum Marmorsaal



Tapiserie, Brüsseler Manufaktur Marcus de Vos

ÖFFNUNGSZEITEN

DI-SO 10-18 Uhr (außer 24.12. und 31.12.)

An Feiertagen in Thüringen sind die Meiningen Museen geöffnet.



Meininger Museen in der Kulturstiftung Meiningen-Eisenach

Schloss Elisabethenburg
Schlossplatz 1 | 98617 Meiningen
TEL 03693 | 50 36 41
kontakt@meininger-museen.de
www.meininger-museen.de



Rüstung aus dem
historischen Kostümfundus
zu Shakespeares »Julius Cäsar«,
um 1874

Reisezeit besuchte das Ensemble neben den großen europäischen Theaterstädten Berlin, Wien und London u. a. auch Moskau, St. Petersburg, Brüssel und Stockholm. Das Publikum und die Kritiker waren gleichermaßen von dem dargebotenen Bühnenspektakel überrascht. Die historische Genauigkeit und die illusionistische Perfektion, mit denen das Meininger Hoftheater die Dramen von Shakespeare, Schiller, Kleist, Molière, aber auch zeitgenössische Stücke, z. B. von Ibsen, auf die Bühne brachte, sollten sich zum Ende des 19. Jahrhunderts als Epoche machend erweisen. Glanzstücke der theatergeschichtlichen Sammlung innerhalb

der Meininger Museen sind die noch erhaltenen 275 historischen Bühnendekorationsteile. Diese stammen überwiegend aus dem Atelier für szenische Bühnenbilder der Brüder Max und Gotthold Brückner in Coburg. Neben den Meiningern zählte auch Richard Wagner zu den Auftraggebern der Brückners. Das Theatermuseum präsentiert historische Bühnenbilder und Requisiten aus der Glanzzeit des Meininger Hoftheaters unter dem als »Theaterherzog« in die Geschichte eingegangenen Georg II. von Sachsen-Meiningen. Der Einsatz von Videotechnik, Szenenbeleuchtung und Toneinspielungen trägt zur Rekonstruktion einstiger großartiger Bühnenillusion bei. Als weitere Zeugnisse der jeweiligen Inszenierung werden authentische Objekte

wie Kostüme, Requisiten, Theaterplakate, Regiebücher und handgezeichnete Kostümentwürfe des Herzogs gezeigt.

»Hoch auf dem gelben Wagen«

Die Verse dieses noch heute populären Liedes ersann der »fahrende Geselle« Rudolf Baumbach (1840-1905) einst in Triest. Das ehemalige Wohnhaus des volkstümlichen Dichters steht unweit von Schloss Elisabethenburg in der Burggasse. Es beherbergt ein Literaturmuseum. In dem romantischen Fachwerkhaus wird der Besucher nicht nur mit dem einstigen Hausherrn bekannt gemacht, sondern auch mit weiteren Schriftstellern, die im 18. und 19. Jahrhundert im Meininger Land lebten und wirkten. Vom jungen Friedrich Schiller (1759-1805), der sich hier 1783 versteckt hielt, wird berichtet, von Jean Paul (1763-1825), dem das hiesige Bier nicht mundete, und vom »Alpenschaubach« (Adolf Schaubach, 1800-1850), der Mitte des 19. Jahrhunderts ein bedeutendes Nachschlagewerk in fünf Bänden über das europäische Hochgebirge schuf. Auch an den Märchen- und Sagensammler Ludwig Bechstein (1801-1860) - einen Zeitgenossen der Brüder Grimm - wird erinnert. Er war als Schriftsteller, Sammler, herzoglicher Archivar, Bibliothekar und Altertumsforscher eine der vielseitigsten Persönlichkeiten Meiningens.

IMPRESSUM

Redaktion: Axel Wirth, Kulturstiftung Meiningen-Eisenach, Meininger Museen

Titelbild: Schloss Elisabethenburg, Marcus Glahn

Fotos: Marcus Glahn, Manfred Koch

Gestaltung: splus Werbelust Berlin

1. Auflage 2020 © Schatzkammer Thüringen, 2020

info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de

Die »Schatzkammer Thüringen« wird gefördert durch:





Schlosshof mit Renaissance-Brunnen

Schloss Elisabethenburg - Bedeutendes Zeugnis hochbarocker Schlossbaukunst

Meiningen, 982 als fränkisches Königsgut erstmals urkundlich erwähnt, ist heute als »Theaterstadt« weltbekannt. Für mehr als 200 Jahre gehörte Meiningen zum landesweiten Netz thüringischer Residenzen. Nach mehreren Besitzwechseln bestimmte 1680 Herzog Bernhard I., ein Sohn des berühmten Herzogs Ernst I. (der Fromme genannt) von Sachsen-Gotha-Altenburg, die kleine Stadt an der Werra zu seiner Residenz. Sie wurde somit auch zum Zentrum des damals begründeten Herzogtums Sachsen-Meiningen, das bis 1918 bestand. Ab 1682 wurde auf dem Gelände der Meininger Stadtburg das Residenzschloss Elisabethenburg erbaut. Namensgebend war Herzogin Elisabeth Eleonore aus dem Hause Braunschweig-Wolfenbüttel, die zweite Gemahlin Bernhards I. Der Schlosszugang führt durch den so genannten Rundbau. Dieser dient seit 1945 als städtisches Verwaltungszentrum. Vom Innenhof aus sind Museum und Archive sowie das Restaurant »Schlossstuben« gut zu erreichen. Zu den architektonischen Höhepunkten gehören die Schlosskirche »Zur Heiligen Dreifaltigkeit«, ein beliebter Veranstaltungsort, der Marmorsaal und das großzügige barocke Treppenhaus, in dessen Dachbereich sich der Hessensaal befindet. Mit seinen kraftvoll-verspielten Stuckaturen bildet dieser das feierliche und herrschaftliche Ambiente des Museumscafés.

Zum unmittelbaren Schlossareal zählen das Theatermuseum »Zauberwelt der Kulisse« in der ehemaligen herzoglichen Reithalle, der frühere Marstall und der Schlosspark.



Holzboudoir mit Empireausstattung, um 1800



Museumscafé im barocken Hessensaal

Letzterer ist als englischer Landschaftsgarten gestaltet. Die dicht unter dem Waldpark Herrenberg dahinfließende Werra belebt das Gelände und begrenzt es zugleich. Wer es von oben überschauen möchte, sollte einen kleinen Anstieg nicht scheuen, zumal man dabei auf den Spuren des Komponisten Johannes Brahms wandeln kann. Über die den Fluss elegant überspannende Bogenbrücke führt der Weg zum Aussichtspunkt »Diezhäuschen« mit eindrucksvollem Blick auf Schloss Elisabethenburg, Meiningen und das Werratal.

Museale Kunstschatze

Die ehemaligen herzoglichen Wohnräume in der Beletage dienen heute der Präsentation von Malerei, Plastik und Kunsthandwerk. Ihr aufwendigster Schmuck sind Stuckarbeiten aus dem 18. Jahrhundert. Die Wände zieren Gemälde italienischer, holländischer, flämischer und deutscher Maler. Stellvertretend seien Jacob de Backer, Ferdinand Bol und Jusepe de Ribera genannt. Werke der Hofmaler Gottlieb Friedrich Bach, Johann Philipp Bach, Carl Wagner und Samuel Diez dokumentieren das bildkünstlerische Niveau am Meininger Hof. Zu den spektakulärsten Neuerwerbungen der letzten Jahre zählt der



Prunkvasen zum Hochzeitservice für Erbprinz Georg von Sachsen-Meiningen, 1850



Großes Sachsen-Meiningsches Wappen



Marmorsaal

großformatige Gobelin »Der triumphale Einzug Alexanders in Babylon«, der zur Erstaussstattung des Schlosses gehörte. Der Bereich »Kunst aus Mittelalter und Renaissance« enthält eine feine Kollektion sakraler Schnitzplastiken aus Thüringen und Franken. Einzigartig ist die Sammlung frühneuzeitlicher Folterinstrumente. Die meisten dieser Exponate entstammen der Sammlung des Hennebergischen Altertumsforschenden Vereins.

Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth

Sachsen-Meiningen stand im musischen Wettstreit der Fürstenhöfe nicht abseits. Mäzenatentum, Kunstliebhaberei und Geselligkeit gehörten zu den Grundpfeilern des Meininger Musenhofes. Unter der Regierung des Herzogs Georg II. (1866-1914) wurde das kleine Herzogtum vor allem in den Sparten Theater und Musik zu einer geistig-kulturellen »Großmacht« mit internationaler Ausstrahlung, Meiningen zum »Hof der Kunst«. Inspiriert wurde Georg II. hierbei auch durch Theaterbesuche in Großbritannien, ermöglicht durch seine Tante Adelheid von Sachsen-Meiningen, welche ab 1830 an der Seite ihres Gemahls, William IV., Königin von Großbritannien war.

Neben dem Residenzschloss Elisabethenburg waren Schloss Altenstein, die Veste Heldburg und die Villa Carlotta am



Georg II. von Sachsen-Meiningen, Plastik von Adolf von Hildebrand, 1891/92



Bogenbrücke im Schlosspark

Comer See Orte gegenseitiger und fruchtbarer Inspiration. Hier pflegte das Herzogspaar Georg II. und Helene von Heldburg rege Kontakte mit zahlreichen Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft wie Johannes Brahms, Hans von Bülow, Richard und Cosima Wagner, Franz von Lenbach, Adolf von Hildebrand, Ernst Haeckel oder Henrik Ibsen. Schloss Elisabethenburg beherbergt und präsentiert Bestände aus dem persönlichen Nachlass von Max Reger. Kulturgeschichte zum Anfassen, Anschauen und Hinhören erleben Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Ausstellung »Meiningen - Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth«. Beleuchtet werden in der ehemaligen Wohnsuite Herzog Georgs II. und Helene von Heldburgs (1839-1923) das familiäre Umfeld des Herzoglichen Paares, der Werdegang der Meininger Hofkapelle sowie die Entwicklung vom Musenhof Meiningen zur Musenstadt. Die sinnliche Präsentation der historischen Musikinstrumente in der Grünen Bibliothek bleibt dem Besucher ganz sicher im Gedächtnis.



Serpent, thüringisch, um 1800

Zauberwelt der Kulisse

»Die Meininger kommen!« - so lautete der begeisterte Ruf, der erschallte, wo auch immer das Auftreten des Hoftheaters angekündigt wurde. In den sechzehn Jahren seiner